Dienstag, 21. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6591. 1871.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, den 21. März. Eröffnung des deutschen Reichstags. In der Thronrede spricht der Kaiser zuvörderst den demüthigen Dank aus gegen Gott für die weltgeschichtlichen Erfolge, womit er die Eintracht der deutschen Bundesgenossen, den Heldenmuth und die Manneszucht der deutschen Heere und die opferfreudige Hingebung des deutschen Volkes gesegnet hat. Es wurde erreicht, was seit der Zeit unserer Väter erstrebt wurde: die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung der Grenzen und die Unabhängigkeit der nationalen Entwickelung des Reiches. Der Geist, die Bildung, die Gesittung des deutschen Volkes, die Reichsverfassung und die Heereseinrichtungen bewahren Deutschland vor der Versuchung zum Mißbrauch der gewonnenen Kraft. Deutschland achtet die Unabhängigkeit aller Staaten und Völker. Das neue Deutschland wird ein zuverlässiger Bürge für den Frieden Europas sein, weil es stark genug ist, die Ordnung der eigenen Angelegenheiten als ein ausschließliches, aber auch ausreichendes Erbtheil zu bewahren.

Der Kaiser spricht seine Genugthuung darüber aus, daß die Londoner Conferenz durch die vermittelnden Bestrebungen Deutschlands einen befriedigenden Abschluß gefunden. Der Beruf des Reichstags sei, die Wunden des Krieges zu heilen und den Dank des Vaterlandes denen zu bestätigen, die den Sieg mit ihrem Blut und Leben bezahlten. Gleichzeitig werden die Arbeiten zur Erfüllung der Aufgabe des Reichstages beginnen, nämlich: Schutz des in Deutschland giltigen Rechts und die Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Die neuen Vorlagen leiten sich unmittelbar ab aus der Neugestaltung Deutschlands. Als Vorlagen führt die Thronrede auf: die Zusammenstellung der Reichsverfassung in neuer Redaction, die Regelung der Betheiligung der einzelnen Bundesstaaten an den laufenden Reichsausgaben, die Einführung der norddeutschen Gesetze für Bayern als Reichsgesetze.

Die Verfügung über die Kriegsentschädigung wird nach Maßgabe der Bedürfnisse des Reichs und der berechtigten Ansprüche seiner Mitglieder getroffen und Rechenschaft über die zur Kriegführung verwendeten Mittel so schleunig gelegt werden, als die Umstände es gestatten.

Die Thronrede verheißt ferner Vorlagen, betreffend die Lage der rückerworbenen Gebiete, eine Gesetzesvorlage betreffend die Pensionen für Offiziere und Soldaten und die Unterstützung der Hinterbliebenen.

Die Thronrede schließt mit dem Wunsche: Die Wiederherstellung des Deutschen Reiches möge für die deutsche Nation auch ein Wahrzeichen neuer Größe sein; es möge dem ruhmreich geführten Reichskriege ein nicht minder glorreicher Reichsfrieden folgen; es möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich im Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen!

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 20. März. Die Situation ist unverändert. Die Nationalgarden, die dem Central-Comité gehorchen, besetzten die Militärposten. Bisher ist kein Conflict gemeldet worden und schien Ruhe zu herrschen. Das Central-Comité hat die Wahlen der Mitglieder des Gemeinderaths zum 22. März ausgeschrieben. Auf 20,000 Wähler kommt ein Gemeinderath.

Alle Journale, besonders das „Journal des Débats“, drücken ihren Abscheu vor der Ermordung der Generale Lecomte und Thomas aus und erklären, nur die Autorität der Nationalversammlung und der von derselben ernannten Regierung anzuerkennen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. März. Eine Note der „Wiener Abendpost“ erklärt, daß seit der Uebernahme der Leitung des auswärtigen Amtes durch Graf Beust an allein maßgebender Stelle eine Personalveränderung in dieser Stellung weder beabsichtigt worden ist, noch beabsichtigt wird.

Ostende, 20. März. Kaiser Napoleon ist gestern Abend hier angekommen und hat sich heute Morgen nach England eingeschifft.

Deutschland.

✱ Berlin, 20. März. Alle Pläne und Vorbereitungen für die Einzugsfeier unserer Sieger müssen nun, und vielleicht auf lange Zeit, vertagt werden. Die Nachrichten von der französischen, oder eigentlich correcter Pariser, Revolution stellen alle mit Frankreich eingegangenen Abmachungen in Frage. Hier in Berlin hat man, klarer und vorsichtiger als in Bordeaux und Versailles, dem Frieden niemals recht getraut und deshalb den Schutz der Präliminarverträge und der deutschen Landsleute nicht der Regierung der Herren Thiers und Favre überlassen, sondern selbst Sicherheit dafür in der Hand zu behalten gesucht. Schon als Herr Thiers noch fest die Zügel zu halten glaubte, hat General Fabrice den Vertrag, welcher die Stellung der deutschen und französischen Behörden und ihre gegenseitigen Rechte in den besetzten französischen Landestheilen regelt, nicht genehmigt, offenbar weil dieses Abkommen der deutschen Occupation zu wenig Gewalt gab. Ungefähr zu gleicher Zeit drohte Graf Bismarck mit der starken Hand, welche man in Versailles kennen und fühlen gelernt hat, sofort Repressalien zu ergreifen, wenn Frankreich fortfahre, die internationalen Rechte der Deutschen zu verletzen. Damals also glaubte man sich schon sichern zu müssen, weil man der Dauer oder der Kraft von Thiers' Herrschaft nicht vertraute. Wie wird das heute werden, wo die Competenz dieser Regierung von der Hauptstadt des Landes über den Haufen geworfen ist? Es scheint unwahrscheinlich, daß in diesem Augenblick die Vollmachten einer solchen Regierung in Brüssel zum Friedensschluß werden anerkannt werden. Auch wir müssen abwarten, ob das Gouvernement von Versailles die Anarchie des 18. März mit Gewalt niederzuschlagen im Stande sein, ob der Aufstand auf Paris beschränkt bleiben, oder sich der Provinzen, vor allen Dingen der großen Städte Lyon, Marseille, Bordeaux bemächtigen wird. Zunächst schien das unwahrscheinlich, aber wenn man bedenkt, daß man jetzt in Frankreich bereits allgemein an eine dauernde Herstellung der Ordnung auf denjenigen Grundlagen zweifelt, welche die Wahlen für Bordeaux geschaffen haben, wenn man erwägt, daß der Gedanke an die ungeheuern Summen der zu zahlenden Kriegscontribution bereits einen furchtbaren Druck auf die Stimmung des Volks ausübt, wenn man dazu das bewegliche Naturell der Franzosen in Rechnung zieht, so läßt sich über die Dauer und Ausdehnung der Emeute vom 18. März nicht so kurzweg ein Urtheil abgeben. Deshalb richtet Deutschland sich auch auf alle Eventualitäten ein und vertagt seine Friedensfeiern so lange, bis in Frankreich die Gegensätze sich ausgekämpft und feste dauerversprechende Autoritäten sich etablirt haben. Wie uns aus sicherer Quelle gemeldet wird, ist in Folge der neuesten Vorgänge in Paris Befehl gegeben worden, den angeordneten Rückmarsch der Truppen zu sistiren. An maßgebender Stelle überschätzt man den Einfluß der gegenwärtigen Regierung Frankreichs durchaus gar nicht; man sagt sich, daß möglicherweise der Augenblick eintreten kann, wo diese Bewegung, die sich augenblicklich noch innerhalb der Grenzen von Paris vollzieht, Herrn Thiers und seinen Collegen in der Regierung Frankreichs über den Kopf wächst, und wo die Macht der extremen Parteien oder anderer Agitationen in den Rothen zu Paris ihre Stütze findend, sich auch auf die übrigen Provinzen ausdehnt. Für diesen Fall wäre allerdings alle Mühe, um einen Frieden zu Stande zu bringen, vergebens. Der Inhalt der Präliminarien würde hinfällig werden, sobald die Nationalversammlung in Versailles verhindert würde, weiter zu zu tagen. Der Umstand, daß sie vorläufig nur zu einer Comité-Sitzung zusammentreten will, liefert schon den Beweis, daß sie selbst zu ihrer ferneren Existenz wenig Vertrauen hat. Erwägt man nun noch, daß zum Schutze dieser Versammlung, trotz der Hilferufe, welche Thiers an die Provinzen hat ergehen lassen, nur 10,000 Mann bereit stehen, und daß die Pariser Insurgenten im Stande sind, ihnen eine mehr als zehnfache Zahl gegenüberzustellen, so geht daraus zur Genüge hervor, wie wenig Vertrauen man deutscherseits in die augenblickliche Situation Frankreichs setzen kann. Die deutsche Heerführung wird allerdings vorläufig noch, an den Friedens-Präliminarien festhaltend, einstweilen ihre Positionen auch ferner besetzt halten, und abwarten, wie sich die Dinge in Frankreich abwickeln. Von dieser Entwickelung, namentlich davon, ob Herr Thiers das Heft der Regierung Frankreichs fernerhin in der Hand behalten wird, wird das weitere Verhalten der deutschen Heerkörper Frankreich gegenüber abhängen.

— Das Gerücht, welches den Grafen Eulenburg sein Portefeuille des Innern abgeben und an die Spitze der neuen Provinz treten läßt, beruht auf einer Namensverwechselung.

— [Engere Wahlen.] Im 14. sächsischen Wahlkreise ist Prof. Köchly in Heidelberg (nat.-lib.) gegen den cons. Minister v. Nostitz-Wallwitz, — in Fraustadt Kreisrichter v. Puttkammer (nat.-lib.) gegen Probst Kluck (Pole), — in Potsdam Stadtrath Hausmann (lib.) gegen Landrath Graf Bredow (cons.), — in Liegnitz Prof. Gneist (nat.-lib.) gegen v. Heinem (kler.) gewählt.

— Neben der Weißenburger Frage wird, wie ein Berliner Correspondent der „Allg. Ztg.“ schreibt, auch die Luxemburger im deutschen Reichstage wieder zur Sprache kommen. Einige norddeutsche Mitglieder des Reichstages beabsichtigten, das Thema schon in der letzten Session zu berühren, Opportunitäts-Gründe und Mangel an Zeit veranlaßten damals aber, von dieser Idee abzustehen. Nun fallen diese Gründe hinweg, und das bereits von Manchem gesammelte Material dürfte nun bald zur Verwerthung gelangen. Die Männer, welche die luxemburgische Frage vor das Forum des Reichstages zu ziehen gedenken, gehen dabei von der Ansicht aus, daß das anomale Verhältniß jenes Ländchens zum deutschen Reiche definitiv geregelt werden müsse, soll dasselbe nicht wieder einmal den Kern ernsterer internationaler Verwicklungen bilden. Bekanntlich gehört Luxemburg zum Zollverein, es genießt die materiellen Vortheile dieser Verbindung und erfreut sich für den Umstand, daß es eine selbstständige Vertretung weder im Bundesrathe noch im Reichstage besitzt, des Benefiziums, daß es weder von der Militärlast noch von sonstigen Verpflichtungen gegen den Zollbund bedrückt ist. Neben diesen Erwägungen zieht man in Berlin auch militärische Rücksichten umsomehr in Betracht, als Longwy nicht mit Deutschland verbunden worden ist. Longwy und Luxemburg beherrschen, findet man, trotz Metz und Diedenhofen, das linke Mosel-Ufer; ja die feste Stellnng von Metz wäre umgangen und beinahe werthlos, sollte Luxemburg dereinst in französische Hände fallen.

— Der Verein der Berliner Buchdruckerei-Besitzer hat in seiner Sitzung am 6. d. M. nachfolgende Petition an den deutschen Reichstag beschlossen: „Nachdem in Gemäßheit der Verträge mit den Königreichen Bayern und Württemberg und den Vereinbarungen mit den Großherzogthümern Baden und Hessen die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen nach Art. 4 Nr. 16 der Verfassung der Beaufsichtigung des Bundes und der Gesetzgebung desselben überwiesen worden sind, ersuchen die Unterzeichneten Einen Hohen Reichstag, die geeigneten Schritte zu thun, daß wo möglich noch während der Dauer der gegenwärtigen Sitzung zwischen den Bundesregierungen und dem Reichstag ein für das gesammte Bundesgebiet geltendes Preßgesetz vereinbart werde, welches, von dem Grundsatz ausgehend, daß die Entscheidung über die Schuld eines wegen Preßvergehens Angeklagten durch Geschworene zu erfolgen habe, die in Preußen bestehende Stempelsteuer und Cautions-Bestellung für Zeitungen und Zeitschriften (Gesetz vom 29. Juni 1869 und 12. Mai 1851) für das gesammte Bundesgebiet in Wegfall bringt.“

— Nach dem „Jura“ verlassen die Preußen die Gegend von Belfort bis Besançon und gehen gegen Villersexel zurück. Die Mobilisirten vom Doubs kehren allmählich zurück. Die Verproviantirung von Belfort nimmt ihren regelmäßigen Verlauf; täglich kommen Wagen mit Proviant aller Art von verschiedenen Seiten an. Man ist bereits emsig beschäftigt, die Beschädigungen des Bombardements an Mauern, Häusern und Dächern wieder gut zu machen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Belfort und Mühlhausen ist wegen schwerer Beschädigungen noch nicht wieder im Stand. Dagegen ist die Linie Belfort-Vesoul bereits wieder in regelmäßigem Betrieb.

München, 18. März. Bei dem Festdiner, welches der hiesige italienische Gesandte zur Feier des Geburtstages des Königs Victor Emanuel gab,

---

Der Einzug der französischen Garnison in Versailles.

Kaum war das Gros der Deutschen abgezogen, als die Einwohner aus Verstecken und Winkeln eine unzählige Menge von französischen Flaggen hervorbrachten und damit ihre Häuser schmückten. Die Stadt trug bald ein Festgewand und Jeder harrte ungeduldig des französischen Trommelschalles. Endlich wurde er, obgleich sehr nahe zur Hand, sehr schwach vernehmbar. Eine Menschenmenge eilte nach dem Place d'Armes und erwartete dort die Ankunft der französischen Truppen. In kurzer Zeit erschienen sie, aber welche Enttäuschung! Es war nur eine Compagnie städtischer Pompiers oder Feuerleute, die zur Bewachung des Palastes abgeordnet waren. Versailles, trotz seines ernstlichen Verlangens alles zu applaudiren, was französisch ist, konnte sich nicht enthalten, nachdem es fünf Monate lang an das martialische Aussehen und das prächtige Exercitium der deutschen Truppen gewohnt gewesen, über diese närrisch aussehenden Feuerleute, in ihren glänzenden Helmen mit rothen Federbüschen, zu lachen. Die wenigen preußischen Soldaten, die zur Bewachung der Ambulanz in der Stadt zurückgeblieben und herbeigelaufen kamen, um die Franzosen ankommen zu sehen, hatten kaum einen Blick auf die Pompiers geworfen, als sie sich vor Lachen wälzten. Bald hieß es, daß um 2 Uhr 10,000 Mann von der Pariser Armee im Namen der französischen Republik in aller Form Besitz von der Stadt nehmen würden. Das versprach ein großer Spaß für den schönen Sonntag Nachmittag zu werden. Die Leute zogen ihren Sonntagsstaat an und eilten nach der Avenue de Paris, um dem Einzug der Soldaten Vinoys zu applaudiren. Um 2 Uhr hieß es, daß der Einzug bis 3 Uhr verschoben; um 3 Uhr wieder, daß er nicht vor 4 Uhr stattfinden werde. Inzwischen wuchs die Menge, und Leute aller Classen harrten ungeduldig des Augenblicks, wo Versailles nach langer Zeit wieder eine französische, von französischen Behörden regierte Stadt werden sollte. Auf einmal erhob sich ein großer Lärm; zwei deutsche Soldaten erschienen, molestirt vom Pöbel und einer Anzahl aus Paris zum Besuch anwesender Nationalgardisten; mehrere Leute, anscheinend Versailler, meinten aber, es wäre Unsinn, diese einzelnen Soldaten zu insultiren. Am Stadtthore verweigerte man ihnen jedoch die Erlaubniß zum Passiren, und begleitet von einer französischen Schutzwache mußten sie wieder ihren Rückweg antreten. Während dieser Vorfall noch Gegenstand der Discussion war, begaben sich die Autoritäten der Stadt, der Maire, der Municipalrath und die Offiziere der städtischen Nationalgarde — die Brust mit Decorationen bedeckt — die Avenue de Paris hinunter nach dem Stadtthore, wo sie einige Zeit warten mußten. Endlich erschienen einige Artillerieoffiziere zu Pferde und die Autoritäten bildeten sofort einen Kreis um dieselben. Jeder zog sein Käppi und man tauschte die üblichen Höflichkeitsbezeugungen aus. Der Maire hielt eine kurze Anrede, worin er dem Vergnügen Ausdruck gab, mit welchem die Einwohner von Versailles die Rückkehr der französischen Truppen bewillkommnen. Die französischen Offiziere murmelten ein paar Worte als Antwort und zogen sich aus der Schwierigkeit, indem sie allen Umstehenden tüchtig die Hände schüttelten. Nun ertönten die Trommeln und das Volk erhob ein Freudengeschrei. Käppi's flogen in die Höhe und die Franzosen marschirten durch das Thor. Zuerst kamen zwei Trommler. Die Versailler machten lange Gesichter, als sie nur zwei Tambours sahen. Sie waren an eine prächtige deutsche Kapelle gewöhnt. Die nachfolgenden Offiziere schienen nur einen unteren Rang zu bekleiden. Dann kamen fünf bis sechs Compagnien Artilleristen mit Waffen und eben so viel ohne Waffen, und hinterdrein humpelte eine lange Reihe schwerer Proviant- und Munitionswagen. Das war Alles. Die Enttäuschung der Versailler war schmerzlich. „Einige nicht einmal bewaffnet!“ — riefen die Leute aus, welche erwartet hatten, einem großen militärischen Aufzug beizuwohnen. „Meinetwegen, sie sind Franzosen, und laßt uns ihnen als solchen applaudiren!“ Dieser Vorschlag wurde hauptsächlich von dem Gaminelement der Menge gewürdigt, das laut zu heulen begann: „Es lebe Frankreich!“ „Es lebe die Armee!“ Aber die Soldaten ließen ihre Köpfe hängen. Sie waren verständig genug, zu fühlen, daß dies kein Triumphzug sei und Schweigen der Gelegenheit am besten entspreche. Das Siegesgeschrei erstarb und die Menge zerstreute sich. (Daily News.)

Aus Japan.

Jedo, 22. Jan. Die Einwohnerschaft von Jedo und Jokohama ist in den letzten Tagen wieder einmal in große Aufregung versetzt worden durch eines jener Ereignisse, welche dem schönen Land Japan in Europa einen übertrieben schlechten Ruf der Unsicherheit verschafft haben. Zwei Engländer, beide Lehrer an der Schule zur Erlernung europäischer Sprachen in Jedo, wurden am 13. Jan., Abends um 8 Uhr, in der um diese Stunde noch ziemlich belebten Hauptstraße von zwei Samurai (zur Kriegerklasse gehörend) hinterrücks überfallen und schwer verwundet. Sie hatten noch Kraft genug, in ein japanesisches Haus zu flüchten, wo ihnen bald ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Nach einigen Tagen konnten sie in ihre Wohnung gebracht werden, und es ist die beste Hoffnung vorhanden, sie beide am Leben zu erhalten. Der beiden Missethäter ist man bis jetzt noch nicht habhaft geworden, und es wird wohl noch eine geraume Zeit vergehen, ehe man sie entdeckt, trotzdem daß die japanesische Regierung sicherlich ihr Bestes thun wird. Sie kann auch in keiner Weise für das Unglück verantwortlich gemacht werden, denn sie stellt zu jeder Zeit bewaffnete Begleiter zur Verfügung jedes Fremden, welcher in Jedo umherzugehen wünscht, und es giebt eine beträchtliche Anzahl von Wachtposten, wo man solche in Anspruch nehmen kann. Auch in dem obigen Falle hatten die beiden Herren anfangs ein solches Geleite und dieses war beim Nachhausegehen nur auf das ausdrückliche Verlangen derselben zurückgeblieben. Trotzdem fehlt es natürlich nicht an großem Geschrei gegen die Regierung, und einzelne Heißsporne verlangen: die auswärtigen Gesandten sollen mit Gewalt die Aufhebung des Vorrechts einer gewissen Kaste, Schwerter tragen zu dürfen, erzwingen. Daran ist natürlich gar nicht zu denken, und der leiseste Versuch in dieser Richtung würde der japanesischen Regierung so gut wie den Ausländern theuer zu stehen kommen. Auch ist nicht zu vergessen, daß solche Anfälle in Japan weit seltener vorkommen als in irgend einer von unsern großen Hauptstädten. Der Unterschied ist nur, daß man hier in Japan zur Vertheidigung ganz und gar auf sich selbst angewiesen ist; von Seiten etwaiger Zeugen, welche zu den unbewaffneten Klassen gehören, ist auf gar keinen Schutz zu rechnen; sie verschließen ihre Häuser, oder machen sich aus dem Staube, wenn es irgend einen Streit unter den Samurai giebt. Aehnliches kann man auch in Europa erleben. Aus Anlaß des erwähnten Ereignisses von irgend einer weitverzweigten Verschwörung gegen die Ausländer fabeln zu wollen, wäre ganz ungerechtfertigt.

Die Schule zur Erlernung europäischer Sprachen, Daigaku Nanko, d. h. die südliche Hochschule, genannt, besteht aus einer englischen, einer französischen und einer deutschen Abtheilung; die erstere zählt etwa 5—600 Schüler der verschiedensten Altersklassen, die französische etwa 200, und die deutsche, welche vor acht Monaten mit 4 Schülern begann, 160 Schüler. Hauptzweck ist natürlich Erlernung der betreffenden Sprachen; indeß ist die deutsche Schule nach dem Vorbild unserer Volksschulen in verschiedene aufsteigende Classen eingetheilt, worin auch Arithmetik, Geographie, Geschichte und die Elemente der exacten und Naturwissenschaften theilweise bereits gelehrt, oder sonst im Plane beabsichtigt werden. Man darf sich von der Schule keinen allzuhohen Begriff machen; Sprachen lernen die Japanesen zwar leicht, aber sie bilden sich allzu rasch ein genug zu wissen. Die unselige Erfindung der chinesischen Schriftsprache ist auch bei ihnen das große Hinderniß, welches nicht gestattet aus ihrem Schulunterricht etwas anderes als eine rein mechanische Dressur im Nachschreiben und Lesen von complicirten Buchstabenformen zu machen und somit jeden Fortschritt hemmt. Die Schule hat ziemlich weitläufige Gebäude in japanesischem Stile. Für Schüler, welche von Auswärts kommen, sind Wohnungen eingerichtet, worin etwa 350 Zöglinge Platz haben; ebenso für die japanesischen Unterlehrer. Die fremden Lehrer haben europäische Häuser. Die Schule ist reich dotirt und für Anschaffung der Lehrmittel sowohl als in Betreff der Gehalte ist man sehr liberal; und man kann nicht läugnen, daß die Japanesen in dieser Beziehung ein höchst anerkennenswerthes Streben an den Tag legen. Aber was das Lernen betrifft, so geht es ihnen wie den meisten Anfängern in etwas Neuem: sie möchten gleich mit Staatswissenschaften, chemischer Analyse, Differentialrechnungen u. dgl. Dingen beginnen, und haben nur in seltenen Fällen den ernsten Willen, sich wirkliche solide Kenntnisse anzueignen.

entspann sich zwischen dem italienischen und dem preußischen Gesandten ein ernster Zwist, welcher vermuthlich weitere Folgen haben wird.

Dresden, 20. März. Wie das „Dresdner Journal" berichtet, begiebt sich der König am 26. März zu einem Besuche des kaiserlichen Hofes nach Berlin.

Oesterreich.

* Wien, 17. März. Das Ministerium des staatlichen Zerfalls will nun, glaubhaften Versicherungen zufolge, Landesminister ernennen, d. h. jedem der einzelnen Reichsländer einen selbstständigen Minister geben. Grocholski soll zunächst zum Landesminister für Galizien bestellt werden, dann wird ein Minister für Böhmen folgen und damit wäre eine Neotroyirung, ein Staatsstreich, wäre eine vollständige Lockerung des Staates ausgesprochen. Die slavischen Nationalitäten benutzen die Gunst der Lage auf's Eifrigste. Die Conferenzen ihrer Vertreter mit dem Ministerium dauern fort, die Deutschen, der eigentliche Kitt der Monarchie werden von der seit 1866 durch Haß gegen alles Deutsche verblendeten Hofpartei mehr und mehr bei Seite geschoben. Die Patrioten Tyrols, die während dieser Verhandlungen die antinationalen Reaction helfen dieser wacker, sie denunziren den Bürgermeister von Innsbruck, Dr. Tschautschenthaler, als Theilnehmer der Siegesfeier, einer antiösterreichischen Demonstration und verlangen, daß die Regierung ihn deshalb zur Verantwortung ziehe. Er ist den schwarzen Gesellen die Entgegnung nicht schuldig geblieben und hat an den Minister folgendes Schreiben gerichtet: „Die schuldige Ehrfurcht vor meinem kaiserlichen Herrn, die Ehre der Landeshauptstadt, meine Manneswürde und mein Gewissen machen es mir zur Pflicht, für den Fall, daß die genannte Anklage in den Augen Sr. Majestät auch nur den Schatten eines Verdachts auf mich zu werfen fähig wäre, um meine Enthebung vom Bürgermeisteramte zu bitten und den Orden der eisernen Krone, dieses Abzeichen landesherrlicher Huld, zu den Füßen Sr. Majestät niederzulegen."

Pest, 19. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gelangte der Antrag Iranyis, das Haus möge seine Mißbilligung darüber aussprechen, daß die Regierung bei Abschluß des Friedens nicht ihren gesetzlichen Einfluß zu Gunsten Frankreichs ausgeübt habe, zur Debatte. Der Ministerpräsident Andrassy vertheidigte die Neutralitätspolitik und erklärt, nicht Rußland habe die Monarchie verhindert an dem Kriege Theil zu nehmen, auch nicht Furcht oder Schwäche seien die Gründe für die Neutralität gewesen, sondern nur aus dem Interesse der Monarchie sei diese Politik hervorgegangen. Der Wunsch Rußlands, daß Oesterreich den Friedensstand seiner Armee nicht erhöhen möge, wurde abgelehnt. Die Monarchie führe nur Krieg, wenn es die Interessen ihrer Existenz erheischen, dann aber würde sie auch die ganze gewaltige Kraft entfalten. (W.T.)

Schweiz.

Bern, 16. März. Die nationalräthliche Commission für Vorberathung der Revision der Bundesverfassung hat mit dem Antrag Stämpflis von Bern mit 7 gegen 4 Stimmen die Aufhebung der Todesstrafe für alle Verbrechen beschlossen. — Aus dem Kanton Tessin sind Seitens Hrn. Pioda's dem Bundesrath die vom dortigen großen Rath in dem Trennungsconflict gefaßten Beschlüsse als die Basis der angestrebten Versöhnung zugesandt worden. Dieselben lauten: Abwechselung mit dem Regierungssitz von 12 zu 12 Jahren zwischen Bellinzona und Lugano; Vertretung nach Seelenzahl, auf 1000 Seelen und Bruchzahlen von 600 ein Repräsentant; Wahl der Regierung und des Obergerichts durch das Volk und Wechsel des Sitzes des letztern zwischen Lugano und Locarno. Daß diese Beschlüsse noch nicht zum Frieden führen werden, beweist der von Locarno bereits erhobene Protest gegen Aufgeben seines Rechts, ebenfalls Regierungssitz zu sein. Bekanntlich wechselte derselbe seither zwischen dieser Stadt, Bellinzona und Lugano.

— Auch in Bern und Basel fehlt es nicht an Drohungen, einer etwaigen Friedensfeier der Deutschen in ähnlicher Weise wie in Zürich zu begegnen. In letzterer Stadt haben die Deutschen in Folge dessen, um nicht auf „dem freien Boden der Schweiz ein Fest zu feiern, für welches polizeiliche Schutzmaßregeln in Aussicht genommen werden müssen," ihr bezügliches Projekt bereits fallen lassen und die für dasselbe bestimmten Kosten dem deutschen Invalidenfonds zuzuwenden beschlossen. Was die Deutschen in Bern thun werden, ist noch nicht entschieden. Muthmaßlich werden sie dem Beispiele Basels folgen. Daß die Deutschen in der Schweiz sich in eine solche Nothwendigkeit versetzt sehen, muß für alle nicht im bornirten Deutschenhaß befangenen Schweizer höchst demüthigend sein. Mit der Untersuchung gegen die betheiligten französischen Militärs ist Staatsraths-Präsident Borel von Neuenburg, Hauptmann im eidgenössischen Justizstab, betraut.

England.

London, 18. März. Amtlichen Vorlagen zufolge kostete der deutsch-französische Krieg dem englischen Schatze 118,265 Pfd. St., für die dem Parlamente ein besonderes Votum abgefordert werden wird. Davon wurden 50,000 Pfd. St. zur Unterstützung der Pariser verausgabt, den Rest verzehrten wahrscheinlich telegraphische Depeschen, Cabinets-Couriere und Odo Rusell in Versailles. Im Vergleiche mit dem abyssinischen Kriege, der netto 9,000,000 Pfd. St. kostete, kam der französisch-deutsche somit der britischen Nation spottwohlfeil zu stehen. Die Differenz dürfte aber trotzdem, vom Standpunkt des respectiven Erfolges aus berechnet, zu Gunsten des abyssinischen ausfallen. — Die Vorbereitungen für die bevorstehende Hochzeit der Prinzessin Louise sind nahezu vollendet. Gestern überreichte der Bürgermeister von Windsor der Prinzessin auf Schloß Windsor im Beisein der Königin und des Prinzen Leopold das Hochzeitsgeschenk der Einwohner von Windsor — ein Diamanten-Armband im Werthe von 275 Lstr. — Prinzessin Louise tritt heute in ihr 24. Lebensjahr. Zur Feier des Geburtstages findet ein großes Diner im Schlosse statt, zu dem auch der Graf von Flandern erwartet wird. Zu Ehren der Hochzeit soll am 21. in Windsor ein allgemeiner Feiertag gehalten werden, ein Festmahl für die Armee und zu gleicher Zeit eine Illumination stattfinden. Auch die benachbarte Hochschule zu Eton, deren Schüler der Marquis von Lorne einst gewesen, wird an der Feier theilnehmen. — Gleich dem Heere soll dem Vernehmen nach auch der englischen Flotte die Schlafmütze ein wenig abgestreift und im kommenden Sommer ein großartiges Seemanöver an der Küste von Sussex abgehalten werden, an welchem sämmtliche disponiblen Kriegsschiffe theilnehmen sollen. — Unter den Deutschen, welche von Paris nach London übersiedeln, ist auch der berühmte Augenarzt Dr. Liebreich, welcher hier zum Professor der Augenheilkunde am St. Thomas-Hospital ernannt worden ist. Wie wir hören, wird für denselben in diesem neuen Hospital eine eigene Abtheilung für Augenkrankheiten eingerichtet werden.

Frankreich.

* Paris. Ueber den Aufstand selbst liegen bis jetzt nur Telegramme vor, die wir gestern und heute veröffentlicht haben. Ueber die Ereignisse an den beiden vorhergehenden Tagen ist Folgendes zu berichten: Am 16. d., Abends, hielt das Centralcomité eine Versammlung unter freiem Himmel ab, worin nur Nationalgarden zugelassen wurden. Man schritt zuerst zur Neuwahl des Comités. Garibaldi wurde einstimmig zum Chef der Pariser Nationalgarde und sein Sohn Menotti zum Chef des Generalstabes ernannt. Alle anwesenden Nationalgarden verpflichteten sich, nur noch den Befehlen des Centralcomités zu folgen. Die Generale Vinoy und de Palatine, sowie alle übrigen Offiziere, Unteroffiziere und Korporale wurden abgesetzt und zugleich beschlossen, die Wähler zusammen zu berufen, um die Ernennung des neuen Generalstabes zu bestätigen. Sobald diese Nachricht in Montmartre bekannt wurde, feuerte die obere Batterie eine Salve ab. Die Buttes Chaumont, eine andere der Citadellen der friedlichen Insurgenten, antwortete durch einen Kanonenschuß und zwei grüne Raketen. Montmartre zog hierauf die dreifarbige und die rothe Fahne auf, feuerte einen Kanonenschuß ab und ließ eine rothe Rakete in die Luft steigen, worauf zwei grüne Raketen antworteten. Es war ungefähr 7½ Uhr. Um 10 Uhr waren alle Straßen in Montmartre, La Chapelle, Clichy und Montrouge mit Nationalgarden angefüllt. Es herrschte aber vollständige Ruhe. Auch die Nacht verlief ruhig und die Regierung glaubte, endlich mit der Wegschaffung der Kanonen vom Vogesenplatze beginnen zu können. Als indessen die Artilleriebespannung erschien, wurde sofort Generalmarsch geschlagen und der wachthabende Offizier, einen heftigen Widerstand seitens der Nationalgarde vorhersehend, der leicht in einen blutigen Conflict enden könnte, zog mit seinen Leuten ab. Fünf Kanonen auf den Buttes sind beständig geladen. Leider war die Hoffnung, daß es den Insurgenten an Munition fehle, unbegründet; dieselben befinden sich im Gegentheil im Besitz von bedeutendem Kriegsmaterial. Außer ihren Kanonen und Chassepots haben sie 40,000 Bomben und Granaten, von denen 15,000 geladen sind, 16 Millionen Patronen und einige hundert Fässer Pulver. Dabei werden die Befestigungsarbeiten mit großem Eifer fortgesetzt. Als Bedingung für die Auslieferung der Kanonen geben mehrere Petitionen an die Regierung folgende an: a) die Wahl des Commandanten der Nationalgarde durch die Nationalgarde selbst; b) Auflösung der National-Versammlung, die kein constituantes und kein legislatives Mandat habe; c) Rückkehr der Regierung nach Paris; d) die Garantirung des Soldes bis zur Wieder-Aufnahme der Arbeit. Im Falle einer abschlägigen Antwort würde der Status quo beibehalten und eine beobachtende Defensivstellung angenommen werden. Vom General Aurelles de Paladine wollen die Aufständischen durchaus nichts wissen; derselbe hatte den Muth, sich auf den Montmartre zu begeben und die Kanonen zu besichtigen; es wurde jedoch sofort Alarm geschlagen und er mußte sich schleunigst aus dem Staube machen.

Paris, 19. März. „Journal officiel" bringt über die Vorgänge des gestrigen Tages folgende Mittheilungen: Die Regierung, welche jeden ernsteren Zusammenstoß vermeiden wollte, war bisher mit Milde und Geduld gegen jene Menschen verfahren, von welchen sie hoffte, daß es gelingen würde, sie auf gütlichem Wege zum Verstande und zu ihrer Pflicht zurückführen. Das amtliche Blatt führt aus, wie die Regierung sich schließlich doch zum energischen Handeln genöthigt gesehen habe und schildert alsdann die Ereignisse wie folgt: Die befestigte Position auf dem Montmartre war alsbald genommen, die Geschütze sollten eben nach den Arsenalen zurückgeführt werden, als plötzlich aufrührerische Nationalgarden, zu denen sich noch zahlreiche Volksmassen gesellt hatten, auf die Soldaten stürzten und ihnen die Waffen entrissen. Mehrere Bataillone wurden von der Volksmenge vollständig cernirt, andere sahen sich zum Rückzuge genöthigt. Die Emeute hatte somit das Feld behauptet. Unter diesen ungeordneten Zuständen ging der Tag dahin, ohne daß die Nationalgarde, welche schon am Morgen zusammengerufen war, irgendwo in hinreichender Anzahl erschienen wäre, um die Ordnung wiederherzustellen. Am Abend bemächtigten sich die Insurgenten des Generalstabsgebäudes der Nationalgarde und des Justizministeriums. „Mit Erstaunen" fährt das „Journal officiel" fort, „fragt man sich, welches denn eigentlich der Zweck ist, den diese übelwollenden Menschen verfolgen. Man hat das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige einen Staatsstreich. Es ist das eine erbärmliche Verleumdung; die Regierung, welche hervorgegangen ist aus einer durch allgemeines Stimmrecht gewählten Versammlung, hat zu verschiedenen Malen laut erklärt, daß sie keine andere Absicht habe, als eine feste Begründung der Republik. Diejenigen dagegen, welche die Republik stürzen wollen, sind die Männer der Empörung, jene Meuchelmörder, welche nicht davor zurückbeben, Tod und Verderben in eine Stadt zu tragen, für die es nur Rettung giebt durch ruhige Arbeit und Achtung vor den Gesetzen. Jene Verbrechen werden, wir hoffen es, eine gerechte Indignation wachrufen in der Bevölkerung der Stadt Paris, welche sich alsbald erheben wird, um den Verbrechern die verdiente Züchtigung zu ertheilen." — Das „Journal officiel" enthält ferner einige genauere Angaben über die Füsilirung der Generale Lecomte und Thomas, welche ohne jedes richterliche Verfahren erfolgt sei; die Leichen seien verstümmelt worden und nur wenig habe gefehlt, daß zwei Adjutanten Lecomte's von demselben Loose ereilt worden seien. „Paris ist bis jetzt," schließt der Artikel des amtlichen Blattes, „nachsichtig gegen die Urheber der Ruhestörungen gewesen; möge die Bevölkerung jetzt endlich begreifen, daß sie energisch gegen solche Verbrechen auftreten muß, wenn sie sich nicht zu Mitschuldigen derselben machen will." Wie man versichert, soll Assy, welcher seiner Zeit an den Arbeiterunruhen in Creuzot lebhaften Antheil hatte, Vorsitzender des Kriegsgerichts gewesen sein, welches Lecomte und Thomas zum Tode verurtheilte. — Der Stab des General Vinoy, welcher sich gestern nach der Militärschule zurückzog, hat sich heute Morgen mit Linientruppen und Gendarmerie nach Versailles begeben. Die Nationalgarde ist die einzige bewaffnete Macht, welche sich gegenwärtig in Paris befindet. Die meisten Bataillone der Nationalgarde, welche sich bis jetzt auf den Straßen zeigen, scheinen den aufrührerischen Faubourgs anzugehören. Der Barrikadenbau dauert fort, namentlich in der Rue de Martyrs, in der Avenue Trudaine, auf der Chaussee Clignancourt, in einem Theil des Faubourg St. Denis, in der Rue Rochehouart, in der Umgegend des Hôtel de Ville und im Faubourg St. Antoine; in den übrigen Stadttheilen herrscht Ruhe. Die Bevölkerung verkehrt auf den Straßen wie gewöhnlich; außer der Ermordung eines Offiziers auf dem Platz Pigalle und der Erschießung der beiden Generale sind erheblichere Gewaltthätigkeiten nicht gemeldet worden und vollziehen sich die Ereignisse in verhältnißmäßiger Ruhe. — Eine Proclamation des Maire von Versailles fordert die Einwohner auf, die in Folge der Ereignisse in Paris nach Versailles kommenden Truppen bestens zu empfangen und deren Einquartierung möglichst zu erleichtern. Heute Abend wird eine Privatversammlung sämmtlicher in Versailles anwesenden Deputirten stattfinden. (W. T.)

— Nach London telegraphirt man dem Reuter'schen Bureau aus Paris, vom 19. d. Abends: Die Maires der Stadt haben eine Deputation nach Versailles gesandt, um von der Regierung die Absetzung der Generale Vinoy, Aurelles und Valentin und Ferry's, und an ihre Stelle die Ernennung von Billant, Langlois, Adam und Dorian zu erlangen. Die Regierung habe darein gewilligt, Langlois zum kommandirenden General der Nationalgarde zu ernennen. Derselbe habe sich auf das Hotel de Ville begeben, und sich geweigert, das Central-Comité anzuerkennen; letzteres habe in Folge dessen die Nicht-Anerkennung Langlois' ausgesprochen. Für die befestigten Stellungen am Montmartre und in Belleville sind von den Aufständischen Signalvorrichtungen getroffen worden, welche eine Verständigung zwischen beiden Punkten ermöglichen sollen.

— Das „Journal des Debats" schreibt: Der 18. März wird zu den traurigsten Tagen unserer Geschichte zählen. Die Emeute ist Herrin von Paris. Dieser furchtbare Tag hat der Regierung größeres Uebel zugefügt, als es alle Intriguen der Bonapartisten gekonnt hätten. Frankreich, das sich mit seinen eigenen Händen zerfleischt, leidet hierunter nicht minder als die republikanische Verfassung. Alle guten Bürger haben die Pflicht, sich um die Regierung, welche durch die legitimen Repräsentanten des Landes constituirt ist, zu schaaren. Die Nationalversammlung und ihre Delegirten haben allein ein Recht, zu befehlen, und nur dadurch, daß ihnen gehorcht wird, bleibt noch eine letzte Hoffnung, unser unglückliches Land zu retten.

Bordeaux. Nach der Sitzung ließ Thiers Herrn Estancelin, einen der treuesten Anhänger der Familie Orleans, zu sich kommen und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Aus dem Umstande, daß Estancelin unmittelbar darauf nach Biarritz abgereist ist, wo sich Herzog von Aumale und Prinz Joinville noch immer aufhalten, scheint hervorzugehen, daß der Chef der Executivgewalt, mit Bezugnahme auf seine Erklärungen zu Gunsten der Republik, den Prinzen einige möglicherweise auf deren baldige Abreise abzielende Rathschläge zukommen ließ.

Rußland.

— Hier wurde hinsichtlich Rumäniens die Meinung aufrecht gehalten, daß Fürst Carl auf alle Fälle bald abdanken wird. Von der Türkei heißt es als bestimmt, sie hätte 25,000 Mann bei Schumla zusammengezogen, um nach der bevorstehenden Abdankung des Fürsten Carl ihre Interessen in Rumänien sofort wahrzunehmen. Mit den Strousberg'schen Bahnen nimmt die Sache eine bedenkliche Wendung, da nur die Güter der Geistlichkeit das eventuelle Deficit zu decken im Stande wären. Wenn der Staat aber die Güter der orthodoxen Geistlichkeit confiscirt, so wäre er, heißt es, verpflichtet, auf andere Weise für deren Unterhalt zu sorgen. Man hält die rumänische Staatsverwaltung jedoch für völlig außer Stande, etwas zum Unterhalt der Kirche und der Schulen zu thun, wenn die geistlichen Güter in den Bankerott hineingezogen würden; darum interessirt man sich auch in russischen Kreisen für die Angelegenheit.

Italien.

Florenz, 15. März. Die innere Unsicherheit nimmt in erschreckender Weise zu. Die Behörden der Romagna haben sich um energische Abhilfe an das Ministerium gewandt. Aus den Südprovinzen laufen beständig die bedenklichsten Berichte ein, aber die Regierung denkt an alles eher als an ein entschlossenes Eingreifen, sieht ruhig zu, wie schwache Beamte sich entweder ängstlich vor den Räubern verbergen, oder gar ein geheimes Abkommen mit ihnen treffen. In der Nähe von Eboli ist der Postwagen von zehn bewaffneten Unbekannten angefallen, welche den Reisenden alles abnahmen und sie nach alter Räubersitte zwangen, sich platt mit dem Gesicht niederzulegen. Glücklicherweise befanden sich zwei muthige Offiziere unter den Reisenden, welche sich zur Wehr setzten, wodurch sie erlangten, daß die Räuber die Flucht ergriffen. Einer der Offiziere wurde hierbei verwundet; der Postwagen kehrte nach Eboli zurück. Aber die Räuber und das geraubte Gut werden sich wohl nicht wiederfinden. In der Nähe von Arezzo ist noch immer der dem Gefängniß entsprungene Räuber Guceche, der eine wahre Berühmtheit erlangt hat, der grausige Held des Tages. Er zeigt sich zuweilen öffentlich, auch bei Tage, aber Niemand fängt ihn. Erst eben hat er eine Frau, die er auf dem Felde nicht weit von Cortona mit ein Paar Carabinieri sprechen sah, und von der er deßhalb fürchtete, verrathen zu sein, umgebracht. Aber dergleichen betrachtet man hier wie Hagelschlag, man beklagt es, aber man thut nichts dagegen.

— Der Vesuv zeigt seit einigen Tagen neue Kraft bei seinen Lavaeruptionen. In Pompeji ist neuerdings in mit Lapillen gemischter Asche der Abdruck eines Skeletts gefunden, dessen Bild nach der Fiorelli'schen Methode vollständig hergestellt wurde.

Spanien.

Madrid, 11. März. Obwohl die Regierung bei den stark beeinflußten Wahlen eine bedeutende Majorität erhalten hat, sind die öffentlichen Zustände noch sehr weit davon entfernt, Vertrauen auf den Bestand der Regierung einzuflößen. Nicht blos in der Hauptstadt, sondern auch in den Provinzen nehmen die Verbrechen gegen die persönliche Sicherheit in dem Maße zu, als die Obrigkeiten sich unfähig erweisen, die Verbrecher zu entdecken und zu bestrafen. Wie schon mehrmals auf der Strecke nach Badajoz haben die Räuber auf der Bahn von Alicante den Eisenbahnzug, wenn auch erfolglos, mit Schüssen angegriffen. Statt durchgreifende Entschließungen zu fassen, beschränkt sich die Regierung, die ihr unangenehme Presse zu verfolgen. Täglich mehrt sich die Zahl der eingesperrten Journalisten. In dem hiesigen Stadtgefängniß, dem sogenannten Saladero, geben dieselben jetzt ein eigenes Blatt heraus. Auch das „Eco de España" zählt jetzt einen seiner Mitarbeiter unter den Gefangenen. — Madrid ist mit der Entziehung der Straßenbeleuchtung bedroht, da die Gasgesellschaft, der die Stadt mehr als 100,000 Duros schuldet, dieser nicht länger borgen will.

Rumänien.

Bukarest, 19. März. Ein Privattelegramm lautet: Die Note Bismarcks, welche der rumänischen Regierung übergeben worden, verlangt unbedingte Erfüllung der Eisenbahngarantie-Verpflichtung, resp. prompte Couponszahlung; Rumänien es überlassend, etwaige Forderungen an Strousberg in Berlin einzuklagen. Oesterreich, England und Rußland verlangen dasselbe und die bedeutendsten rumänischen Landesjuristen schließen sich diesem Verlangen an. — Ein Telegramm des „B. B.-C." sagt: Trotz der Vorstellung, welche der norddeutsche General-Consul Namens des Grafen Bismarck wegen der Bezahlung des fälligen Coupons bei der hiesigen Regierung gemacht hat, erklärte der Minister, daß die rumänische Regierung vor der Erledigung der schwebenden Streitfragen keine Verpflichtung zur Bezahlung der Zinsen anerkennen könne. Dagegen werde er den Geheimrath Ambronn und Diejenigen, welche an der Aushändigung der noch nicht zu Bauzwecken verwandten Obligationen an die Concessionäre Antheil haben, in Verfolgung setzen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. März, 5 Uhr Nachmittags.

Paris, 20. März, Abends. Das Central-Comité veröffentlicht im offiziellen Blatte, welches die Ueberschrift trägt: „Fédération-République de la garde nationale", ein Manifest, worin es hervorhebt, von 215 Bataillonen Nationalgarde gewählt zu sein. Die Regierung in Versailles habe Paris verläumdet und herabgesetzt und die Provinzen aufgehetzt. Das Central-Comité empfiehlt Mäßigung und verwirft ein offensives Vorgehen.

Das Central-Comité erklärt entschlossen zu sein, die Friedenspräliminarien auszuführen und fordert die Departements auf, mit Paris in Verbindung zu treten. Das Comité verkündigt Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen. — Die Stadt ist ruhig; die Barrikaden sind noch vorhanden und stellenweise mit Kanonen versehen. — Zwölf Pariser Abgeordnete erließen ein Manifest, worin sie verheißen, bei der Nationalversammlung zu beantragen, daß die Chefs der Nationalgarde von dieser selbst gewählt werden und ein von den Bürgern gewählter Munizipalrath eingesetzt wird. Das Central-Comité soll das Manifest gebilligt haben. Die Forts Issy und Bicêtre sind von der Nationalgarde besetzt. — Die Abendblätter erklären sich noch immer für die Regierung und für die Nationalversammlung. — Die Insurgenten bemächtigten sich der Kassen des Stadthauses und mehrerer Mairien.

Die Sèvresbrücke ist von Regierungstruppen besetzt, um einen Zug der Nationalgarde gegen Versailles zu verhindern. — Sämmtliche fremden Gesandten haben sich nach Versailles begeben.

Danzig, den 21. März.

* Im Danziger ländlichen Wahlbezirk sind bei der engeren Wahl 6339 Stimmen abgegeben worden; davon sind 71 ungiltig. Von den 6268 giltigen Stimmen erhielten Herr v. Brauchitsch 3976, Herr Pfarrer Popiolkowsky 2292. Somit ist Herr v. Brauchitsch gewählt mit einer Majorität von 841 Stimmen.

* Im Gewerbehause fand gestern eine Versammlung ehemaliger Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aus hiesiger Stadt und Umgegend statt, welche zur Berathung über einen zu veranstaltenden festlichen Empfang unserer heimkehrenden

---

Neben dieser Schule, welche trotz aller Schwierigkeiten mit der Zeit schon gute Früchte tragen wird, ist noch ein anderer Fortschritt zu erwähnen, nämlich die Organisation einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, woran die Regierung und einige reiche Kaufleute betheiligt sind. Die Gesellschaft hat bereits ein Dutzend großer Dampfschiffe mit ausländischen Capitainen und Ingenieuren und jedenfalls werden diese dem Lande mehr Nutzen schaffen, als die bisher von den verschiedenen Fürsten aufgekauften Dampfer.

Augenblicklich sieht es im Geschäftsleben sehr still aus. Erstlich spürt das Land noch die Folgen der letzten Theuerung und zweitens hat der Krieg in Frankreich besonders auf den Export der Rohseide sehr störend eingewirkt. Können die Japanesen aber ihre eigenen Producte nicht verkaufen, so kaufen sie auch keine ausländischen. Trotzdem hat Jokohama, besonders der japanesische Theil der Stadt, in den letzten Jahren bedeutend zugenommen, während Jedo gegenwärtig außerordentlich todt ist. Die unzähligen Jaschiki (Paläste) in der Nähe des kaiserlichen Schlosses, welche die Fürsten mit Tausenden ihrer Vasallen bewohnten, gehen dem Verfall entgegen. Nur wenige von ihnen sind zu Kasernen eingerichtet, in deren Höfen die europäisch gekleideten Soldaten der jetzigen Regierungshaber einexercirt werden. Von Morgens bis Abends ertönen die Signalhörner der Trompeter, welche sich mit großem Eifer an den Tag legen, sich französische und andere Weisen einzuüben; bisweilen hört man auch Kanonendonner und lebhaftes Tirailleurfeuer.

Seitdem die neue Regierung existirt, hat es nie an Gerüchten von neuen Verwicklungen gefehlt, und es ist so, daß man niemand recht an die Fortdauer derselben glauben wolle. In der That wechseln die Persönlichkeiten sehr oft: bald hat dieser bald jener Fürst den meisten Einfluß, und augenblicklich soll der Fürst von Satsuma, welcher sich in Jedo aufhält, wieder etwas im Schilde führen. Man sagt, daß sich viele der sogenannten Tokugawa-Leute, d. h. der Vasallen und Freunde der früheren Taikune, um ihn schaaren. Sonst aber schwebt alles im Dunklen. Der Mikado wohnt noch immer in Jedo, und hat ebenso wenig wie früher einen Antheil an der Regierung. (Allg. Z.)

Truppen berufen war. Die von der Versammlung gefaßten Beschlüsse werden in einem Aufrufe veröffentlicht, den wir im Inseratentheil der heutigen Nummer unserer Zeitung mittheilen und auf den wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

* In Bezug auf die morgen stattfindende Illumination hat das Polizei-Präsidium ein ausdrückliches Verbot gegen das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und das Schießen mit Feuergewehr erlassen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldbuße bis zu 50 Rp. oder mit Haft bestraft; die Polizei-Executivbeamten sind angewiesen, jeden Uebertreter dieser Vorschrift sofort zu verhaften. Zugleich wird für die Dauer der Illumination das Fahren und Reiten in der Langgasse und auf dem Langenmarkte untersagt. Endlich wird das Publikum angewiesen, zur Vermeidung von Hemmungen der Passage in den Straßen und auf dem Trottoir stets **rechts** zu gehen und nicht stehen zu bleiben. Hoffentlich wird diese Polizeiverordnung nicht nur die gebührende Berücksichtigung wegen der darin enthaltenen Strafandrohungen finden, sondern das gesammte Publikum wird es seinem eigenen Interesse entsprechend erachten, wenn es sich diesen nothwendigen Ordnungsmaßregeln gutwillig fügt und selbst dazu mithilft, die Circulation in den Straßen frei von jeder Störung zu halten.

* Dem k. und k. österreichisch-ungarischen General-Consul Herrn Dragoritsch hierselbst ist von Sr. Maj. dem Kaiser und König von Preußen der Kronen-Orden III. Klasse verliehen worden.

* Vom 1. April c. ab findet zwischen den Postverwaltungen Norddeutschlands und der Türkei ein Postanweisungsverkehr statt. Danach können nach Constantinopel Postanweisungen bis zum Betrage von 50 Rp. oder 87½ Gulden süddeutscher Währung gesendet werden. Die Geldsumme muß in türkischer Goldwährung auf der Postanweisung angegeben sein. Hierbei ist der türkische Piaster zu 1 Sgr. 11 ₰., der preußische Thaler zu 16 Piaster zu berechnen.

* Im Handwerkerverein trug gestern Herr Professor Tröger die Entwickelungsgeschichte der Erde und des Menschen vor. Der Vortrag wurde durch eine geologische Karte und Vorzeigung von Abbildungen antediluvianischer Thierformen unterstützt und fand vielen Beifall. — Die Petition an den Reichstag um Erlaß eines Gesetzes betr. die Erwerbung von Corporationsrechten seitens der Bildungsvereine fand zahlreiche Unterschriften und wird noch diese Woche beim Vorsitzenden des Handwerkervereins Herrn A. Klein, sowie beim Vorsitzenden des Gesellenvereins Hrn. Vorhauer, am Fischmarkt wohnhaft, und bei Hrn. John Meyer, Brodbänkengasse 34, zur Unterzeichnung ausliegen. — Eine Frage über Gewinnung und Verwendung der Blausäure war durch Hrn. Apotheker Helm schriftlich ausführlich beantwortet.

* In einer von den Vorständen der hiesigen Bildungs- und Gewerksvereine ins Schützenhaus berufenen, aber nur sehr schwach besuchten Versammlung, wurde eine Petition an den Reichstag vorgelegt und angenommen, dahin lautend, „noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die privatrechtliche Stellung der deutschen Bildungs- und anderer Vereine im Sinne des deutschen Genossenschaftsgesetzes und des in der Session von 1869 von Schultze-Delitzsch und Genossen dem Reichstage bereits vorgelegten Gesetzentwurfs endgiltig geregelt wird." Diese Petition soll, mit möglichst vielen Unterschriften versehen, dem Präsidium des Reichstags, Abschriften derselben den Herren Abgg. Schultze-Delitzsch, Lesse und Fr. Duncker mit der Bitte um Befürwortung zugesandt werden.

* Bei dem gestern beendeten Examen behufs Erlangung der Berechtigung zum Einjährigen freiwilligen Militairdienst haben 7 Examinanden das Zeugniß der Reife erhalten.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn nur bei Tage.. Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder per Kahn und Spitzprahm nur bei Tage.

— Mit Rücksicht auf die im Königreich Polen ausgebrochene Rinderpest ist die preußisch-polnische Grenze für die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen, frischen Häuten, Hörnern 2c, ungewaschener Wolle, Lumpen u. s. w. gesperrt. Die Einfuhr von Schlachtvieh, mit Ausnahme von Rindvieh der Steppenrace, ist jedoch nach solchen Städten gestattet, welche öffentliche, durch Schienenstränge mit der Eisenbahn verbundene Schlachthäuser haben.

Elbing, 20. März. Bei der engern Wahl zum Reichstage im Elbing-Marienburger Wahlkreise wurden, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, 10,119 giltige Stimmen abgegeben, von denen bekanntlich Hr. v. Brauchitsch 753 mehr als Hr. v. Forckenbeck erhielt. In demselben Wahlkreise stimmten am 12. Februar 1867 3566 lib., 11,661 cons., am 31. August 1867 2861 lib., 7732 cons., am 3. März 1871 3181 lib., 5679 cons., am 16. März 1871 4683 lib., 5436 cons. (N. E. A.)

Königsberg, 20. März. Die hiesigen Blätter melden, daß ein Bankverein mit einem Aktienkapital von einer Million Thalern binnen Kurzem hier ins Leben treten wird. Das Gründungs-Comité hat beschlossen, von dem Aktienkapital 500,000 Rp. al pari zu übernehmen und eine gleiche Summe unter denselben Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen.

* Wegen der herrschenden Pocken-Epidemie fallen in Königsberg die Osterprüfungen in den Volksschulen und in den Mittelschulen für diesmal aus.

* In Königsberg wurde ein Arbeiter, der einen kriegsgefangenen französischen Offizier auf der Straße angegriffen und durch einen Hieb mit dem Spaten verletzt hatte, zu 6wöchentlicher Gefängnißhaft verurtheilt.

— Mittheilungen aus Pillau zufolge ist das Eis auf dem Haff stellenweise noch so stark, daß z. B. bei Camstigall am Sonnabend noch gefischt und mit Pferden darauf gefahren wurde. Bei Lochstädt hat sich das Eis bis 30 Fuß hoch aufgethürmt. Wenn nicht inzwischen ein starker Wind die Eisdecke mehr zerschlägt, soll wenig Hoffnung sein, die Fahrt noch in dieser Woche zu ermöglichen.

Zuschrift an die Redaction.

Es werden die umfassendsten Vorbereitungen zum festlichen Empfange unserer heimkehrenden Krieger getroffen, und dürfte unserer hiesigen Landwehr wohl vor allen ein sehr warmer Empfang zu Theil werden. Welches ist aber wohl der schönste Empfang, welcher dem verheiratheten Landwehrmanne geboten werden kann? Wir glauben der, wenn er nach den vielen überstandenen Gefahren und Strapazen beim Betreten des heimathlichen Bodens zuerst seine Frau und Kinder umarmen kann. Deshalb ist es wünschenswerth, daß den sich als solche legitimirenden Landwehrfrauen mit ihren Kindern der Zutritt zum Bahnhofe beim Eintreffen der Landwehrleute nicht versperrt werde; es wäre dies eine Vergünstigung, welche die Landwehrfrauen vor allen Andern zu fordern wohl berechtigt sind. H.

Vermischtes.

Berlin. Die hiesige Universität hat wiederum einen Verlust erlitten: Der Geh. Medizinalrath und ordentliche Professor Dr. Carl Gustav Mitscherlich ist den 19. d., Abends, nach mehrwöchentlicher Krankheit verschieden.

— Wie das „Frankfurter Journal" meldet, ist Professor Gervinus am 18. d. M., 66 Jahre alt, am Nervenfieber in Heidelberg gestorben.

— Verdi hat sich auf fortgesetzte Unterhandlungen endlich bewegen lassen, die ihm von dem italienischen Unterrichtsminister angetragene Stelle eines Präsidenten der mit der Verbesserung und Reorganisation der Musik-Institute Italiens betrauten Commission anzunehmen.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 20. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Amerikaner 96⅝, Creditactien 248½, Staatsbahn 376, 1860er Loose 77, Lombarden 169, Galizier 237, Silberrente 55. Schluß besser.

Wien, 20. März. Abendbörse. Creditactien 263, 30, Staatsbahn 398, 00, 1860er Loose 95, 30, 1864er Loose 123, 20, Galizier 250, 00, Franco-Austria 105, 50, Lombarden 179, 40, Napoleons 9, 98½. Sehr matt.

Hamburg, 20. März. Getreidemarkt. Weizen loco und Term. und Roggen auf Term. fest. Roggen loco preishaltend. Weizen pr März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 166 Br., 165 Gd., pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 167 Br., 166 Gd. — Roggen pr März 115½ Br., 114½ Gd., pr April-Mai 115½ Br., 114½ Gd., pr Mai-Juni 117 Br., 116 Gd., pr Juni-Juli 118 Br., 117 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 31, pr Mai 30⅝, pr October 28¾. — Spiritus fest, loco, pr März und pr Mai-Juni 21½, pr Juli-August 22½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 13¼ Br., 13 Gd., pr März und pr April 13 Gd., pr August-December 14 Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 20. März. Petroleum flau, umsatzlos.

Amsterdam, 20. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco ruhig, pr März 211½, pr Mai 215½, pr October 218½. Raps pr Frühjahr 80, pr Herbst 82½. Rüböl loco 49, pr Mai 46¼, pr Herbst 45¾. — Wetter schön.

London, 21. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1s höher. Fremder zu vollen letzten Preisen. Mais theurer. Anderes stetig. — Die Getreidezufuhren vom 11. bis zum 17. März betrugen: engl. Weizen 6996, fremder 20,183, englische Gerste 1780, fremde 4300, englische Malzgerste 18,864 englischer Hafer 2925, fremder 4165 Quarters. Englisches Mehl 22,647 Sack, fremdes 1370 Sack und 26,658 Faß. — Wetter schön.

Antwerpen, 20. März. Getreidemarkt. Weizen, dänischer auf Lieferung 37¼. Roggen unverändert, Odessaer 24. Hafer ruhig. Gerste behauptet. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez., 49½ Br., pr März 49 Br., pr Mai 50 Br., pr September-December 54 Br. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. März.

Weizen pr Tonne von 2000℔ ziemlich gute Kauflust zu unveränderten Preisen,

fein glasig und weiß	125-134℔	Rp. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-79 „	58-82 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 75-77 „	
bunt	125-128℔	„ 70-75 „	
roth	126-130℔	„ 69-76 „	
ordinair	114-123℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76½ Rp.
Auf Lieferung pr April-Mai 126℔. bunt 78½ Rp. Br., 78 Rp. Gd., pr Mai-Juni 126℔ bunt 78⅔ Rp. bez. und Br., pr Juni-Juli 126℔. bunt 79 Rp. Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ flau, loco 113—119/20℔. 49—52 Rp. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 52½ Rp.
Auf Lieferung pr April-Mai 52 Rp. Br., pr Mai-Juni 52½ Rp. Br., pr Juni-Juli 52½ Rp. bez. und Br.

Gerste pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco große 107/8—115℔. 47—49 Rp. bez., kleine 101℔. 43⅔ Rp. bezahlt.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ ruhig, loco Futter- 46 Rp. bezahlt.

Wicken pr Tonne von 2000℔ loco 43½ Rp. bez.

Kleesaat pr 200℔ loco weiß 36 Rp. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 15 Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. März.

Weizenmarkt gute Zufuhr, ziemlich rege Kauflust, schwach behauptete Preise. Zu notiren: ordinair-rothbunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128/131℔. von 63/67—68—74—76/78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/82 Rp. pr 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 51⅔—54 Rp. pr 2000℔.

Gerste, kleine 101—104/6/9℔ von 42—44/45⅓ Rp., große 105/6—110/14℔. von 44⅓/45—47/49 Rp. pr 2000℔.

Erbsen, feuchte, ordinäre, 39/41 Rp., trockene nach Qual. 45/46 Rp., gute Kochwaare von 48—50 Rp. pr 2000℔.

Hafer 44/45 Rp. und darüber nach Qualität.

Spiritus 15 Rp.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S.

Weizen loco, reichlich, auch bereits auf dem Wasserwege, zugeführt, fand schon aus dem Grunde gute Kauflust, weil die Auswahl in Bezug auf Qualität günstiger war, wie seit längerer Zeit; Anfangs des Marktes wurden volle Preise bedungen; doch wurde im Laufe desselben die Stimmung etwas matter und zum Schlusse hielt es schwer, behauptete Preise zu bedingen. 700 Tonnen Weizen sind überhaupt gehandelt worden. Bezahlt ist für roth 123℔. 74 Rp., blauspitzig 126℔. mit Wicken besetzt 65 Rp., ordinär bunt 107℔. 58 Rp., bunt 114/15℔. 66 Rp., 68 Rp., 119/20℔. 70 Rp., 120/21℔. 71½ Rp., 126/7℔. 77½ Rp., hellbunt 119℔. 73 Rp., 121/2℔. 76 Rp., 123/4℔ 77 Rp., 126/7℔ 78, 78⅔ Rp., hochbunt und glasig 127/8℔. 79⅓ Rp., 80 Rp., 130, 132℔. 81, 81½, 82 Rp., weiß 123℔. 79½ Rp., 129℔. 80, 82 Rp. pr Tonne. Für Termine fehlte Kauflust, wohl weil Verkäufe nach Belgien ausgeblieben; 126℔. bunt April-Mai 78½ Rp. Br., 78 Rp. Gd., Mai-Juni 78⅔ Rp. bez. und Br., Juni-Juli 79 Rp., Br., Regulirungspreis 126℔. bunt 76½ Rp.

Roggen loco schwach behauptet, 113℔. 49 Rp., 119/20℔. 52 Rp. pr Tonne bezahlt; doch wurden nur 6 Tonnen gehandelt. Termine ganz ohne Kauflust und in recht flauer Stimmung, 120℔. April-Mai 52 Rp. Br. Mai-Juni 52 Rp. Br., Juni-Juli 52½ Rp. bez. und Br. Regulirungspreis 122℔. 52½ Rp. — Gerste loco fest, kleine 101℔. 43⅔ Rp., große 107/8℔. 47 Rp., 115℔. 49 Rp. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco ziemlich unverändert, Futter- 46 Rp. Termine März-April laut Probe 48½, 49 Rp. pr Tonne bezahlt. — Wicken loco eher weichend, Mittel mit 43½ Rp. pr Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiße 38 Rp. pr 200 ℔. bezahlt. — Spiritus loco zu 15 Rp. gekauft.

Stettin, 20. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert, pr 2000℔. loco geringer 59—65 Rp., besserer 68—74 Rp., feiner 76—80 Rp., pr Frühjahr 79¾, ¼, ⅜, ½ Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 80¼, 80 Rp. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 80¾ Rp. bez., 80½ Rp. Br. und Gd., Juli-August 81½ Rp. bez., Sept.-Octbr. 77 Rp. Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco 49—53 Rp., feiner 54—55 Rp., pr Frühjahr 53¼, ⅛ Rp. bez., 53¼ Rp. Br. und Gd., Mai-Juni 54¼ Rp. bez., Juni-Juli 55¼, ⅛, ¼ Rp. bez. — Gerste mehr offerirt, pr 2000℔. loco 45—50 Rp., Frühjahr Oderbr. 50 Rp. bez. — Hafer fest, pr 2000℔. loco 46—50 Rp., Frühjahr 50 Rp. Br., 49¾ Rp. Gd., Mai-Juni 51 Rp. Gd., Juni-Juli 51¾ Rp. Br. — Erbsen wenig gefragt, pr 2000℔. loco Futter- 46—48½ Rp., Koch- 50—52 Rp., Victoria- 68 Rp. — Winterrübsen pr 2000℔. pr Sept.-October 113½ Rp. Br., 113 Rp. Gd. — Rüböl matt, pr 200℔. loco 28⅚ Rp. Br., pr März und April-Mai 28 Rp. Br., September-Octbr. 26⅔ Rp. Br. — Spiritus matt, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 11/12 Rp. bez., Frühjahr 17⅛ Rp. Br., 1/12 Rp. Gd., Mai-Juni 17 11/24, 5/12 Rp. bez., Juni-Juli 17⅔ Rp. Br. und Gd., Juli-August 17 11/12 Rp. Br. und Gd., August 18⅓ Rp. bez. u. Br. — Regulirungspreise: Weizen 79½ Rp., Roggen 53¼ Rp., Gerste 50 Rp., Hafer 50 Rp., Rüböl 28 Rp., Spiritus 17⅛ Rp. — Angemeldet: 300 W. Weizen, 400 W. Gerste, 200 W. Hafer — Petroleum loco 7⅛ Rp. bez., 7¼ Rp. Br. — Leinöl loco 12¼ Rp. bez., 12¼ Rp. Br. — Leinsamen, Pernauer 12⅔ Rp. bez., 12⅚—13 Rp. gef. — Hering, kleine Schotten 7⅚ Rp. transf. bez.

Berlin, 20. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 60 bis 80 Rp. nach Qualität, April-Mai 79⅔ Rp. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 53—55 Rp. bz., April-Mai 53½—54—53¾ Rp. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 42—54 Rp. nach Qual. April-Mai 50¾—50½ Rp. bz. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 52—62 Rp. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 28⅚ Rp., pr März 28 13/24—5/12 Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 17 Rp. 6-8 Sgr. bez., loco mit Faß pr März 17 Rp. 15—14 Sgr. bz., April-Mai 17 Rp. 17—16 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—10 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8⅓—8 Rp., Nr. 0 u. 1 8—7⅚ Rp. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr März 8 Rp. B., pr April-Mai 7 Rp. 29 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rp. Br., pr März 14 5/12 Rp. bz., pr April-Mai 13⅔ Rp. bz.

Königsberg, 20. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ fest und einzeln wieder höher bezahlt, loco hochbunter 128℔. 98 Sgr. bez., 129℔. 100 Sgr. bez., 131℔. 102 Sgr. bez., 131/32℔. 101 Sgr. bez., 132℔. 102 Sgr. bez., bunter 126/27℔. 97 Sgr. bez., rother 126/27℔. bes. 92 Sgr. bez., 127℔. bes. 93 Sgr. bez., 128℔. 97 Sgr. bez., 132℔. 99 Sgr. bez. — Roggen pr 80℔. loco und Termine etwas besser einsetzend, ermatten im Verlauf und schließen angeboten, loco 115℔. und 116℔. bes. 56 Sgr. bez., 118/19℔. 58 Sgr. bez., 119/20℔. 58½ Sgr. bez., 120℔. bes. 57 Sgr. bez., 120/21℔ 58½ Sgr. bez., 121℔. 60 Sgr. bez., 122℔. 60½ Sgr. bez., bes. 59½ Sgr. bez., 123℔. 61, 60½ Sgr. bez., gering 57 Sgr. bez., 123/24℔. 61 Sgr. bez., 124℔. 61, 61¼ Sgr. bez., 124℔. und 124/25℔. 61¼ Sgr. bez., 124/25℔. 61 Sgr. bez., 125℔. 61½ Sgr. bez., 125—126℔. 61¾, 61½ Sgr. bez., 127℔. 62 Sgr. bez., pr März 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔. unverändert, loco große 42—44½ Sgr. bez., kleine 42—43½ Sgr. bez. — Hafer pr 50℔. gelbe Waare vernachlässigt, weiße gut behauptet, loco 30—32 Sgr. bez., pr März 33 Sgr. Br., pr April 33½ Sgr. Br., pr Frühjahr 34½ Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 35 Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. wenig verändert, loco weiße 55—62 Sgr. bez., graue 55—70 Sgr. Br., grüne 60—72 Sgr. Br. — Bohnen pr 90℔. still, loco 67½ Sgr. bez. — Wicken pr 90℔. gut gefragt, loco 55—64 Sgr. bez., feinste 67 Sgr. bez. — Buchweizen pr 70℔. fest, loco 45—47 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70℔. ruhig, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 70—78 Sgr. Br., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 72℔. fehlt loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100℔. matt, rothe 8⅚—18 Rp. bez., weiße 16½—20½ Rp. bez. — Thymotheum pr 100℔. loco 8⅔ Rp. bez. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 12⅛ Rp. Br., 11⅚ Rp. Gd. — Rüböl pr 100℔. loco mit Faß 14½ Rp. Br. — Leinkuchen pr 100℔. gesucht, loco 83—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100℔. gesucht, loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, niedriger, loco ohne Faß 15 11/12 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., März ohne Faß 15 11/12 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅛ Rp. Br., 16 Rp. Gd., 16 Rp. bez., Mai-Juni ohne Faß 16⅔ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. März. Wind S.

Angekommen: Bendrat, Simon, Liverpool, Salz. — Mc. Culloch, Maggie und Helen, Inverkeithing; Nicholson, Star of Hope, Hartlepool; Grünwaldt, Maria, Alloa; Böhrendt, Maria, Grimsby; Zielke, Eduard Hemptenmacher, Grangemouth; Bambridge, R. J. Haynes, Shields; sämmtlich mit Kohlen. — Domansky, Nummer Eins, Rönne; Mogensen, Superb, Helsingör; beide mit Ballast. — Lübke, Aldebaran, Newport, Kohlen und Eisentheile.

Gesegelt: Pahlow, Perle, Antwerpen; Kröger, Wilhelmine, Kiel; beide mit Holz. — Lund, 7 Södskende; Svinding, Else Marie; Brix, Franziska; alle drei nach Pillau mit Ballast. — Björnsen, Expetance, Leith; Dekker, Antje, Hartlepool; beide mit Getreide.

Angekommen: Käckenmeister, Othello, Rostock; Käding, Condor, Stralsund; beide mit Ballast. — Burrows, United, Hartlepool; Holtz, Concordia, Grangemouth; Hintze, Blücher, Shields; Thomson, Ormelia, Leith; sämmtlich mit Kohlen. — Carver, Halcyon, Middlesbro, Coaks und Schienen.

Den 21. März. Wind: S.

Angekommen: Hintz, Eintracht; Roggatz, Soli Deo Gloria; beide von Hartlepool mit Kohlen. — Knudsen, Franz, Kiel Ballast.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, 20. März 1871. — Wasserstand: 11 Fuß 9 Zoll. Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Bromberg nach Wloclawek: Krupp, Krause, Steinkohlen.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Paarmann, Cohn, Wloclawek, Berlin,	47	30	Rogg.
Grambow, ders., do., do.,	38	45	do.
Hoffert, Laski, do., do.,	45	12	do.
Hoffert, ders., do., do.,	42	30	do.
Markmann, Wylczynski, do., do.,	48	20	do.
Grützmacher, Askanas, Plock, do.,	42	30	do.
Zedler, ders., do., do.,	42	30	do.
Wurdel, ders., do., do.,	41	40	Weiz.
Antrick, Woldenberg, do., do.,	41	40	Rogg.
Buchholz, ders., do., do.,	41	40	do.
Simke, Askanas, do., Danzig, Davidsohn,	37	30	Weiz.
Sarnow, ders., do., do., ders.,	53	—	do.
Wulsch, Wilczynski, Nieszawa, do., Goldschmidts S.,	43	—	do.
Rachocki, Fogel, Muczinowo, do., ders.,	49	3	do.
Hensel, Peretz, Wloclawek, do., ders.,	40	30	do.
Conrad, Cohn, do., do., Steffens S.,	51	15	Rogg.
Böhme, Lewinski, do., do., Goldschmidts S., 29 L. Weiz.,	8	—	do.
Birkner, Peretz, do., do., dies.,	33	—	Weiz.
Ulm, Neumann, do., do.,	93	30	do.
Krüger, Peretz, do., do., Goldschmidts S.,	53	—	do.
Szymanski, Leiser, Thorn, do., dies.,	36	—	do.
Gutsche, Leiser, do., do., Otto u. Co.,	37	—	do.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	339,29	+6,9	Wlich, frisch, hell und [illegible]
21	8	339,71	4,9	SWlich, flau, bewölkt.
	12	339,51	9,0	do. frisch, hell und [illegible]

Berliner Fondsbörse vom 20. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116-115½ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	191 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	151½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	226¾ bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	141⅜ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107⅞ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	133½ bz
Magdeb.-Halberstadt	10⅕	4	118¾ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	180 bz
Niederschlef.-Märk.	4	4	86½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	95 bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	172½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	156¼ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63⅜ bz
Rheinische	7⅘	4	118⅜ bz
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	32 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅞ bz
Thüringer	8¾	4	133½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	104½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	103¼-2½ bz
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	170 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	141¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	217½-15½ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	97½-¾-96¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 G
Kursk-Kiew	5	85¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	130 et bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143⅛ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96 bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „	5⅓	4	100 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	144½-42¾ b
Posen Provinzialbk	6. 13	4	104½ G
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	153½ bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	109⅜ bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	97¼ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅛ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100⅛ bz
Freiwill. Anl.	4½	99 G
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. consolidirte	4½	94¼ bz
do. 54,55	4½	94⅛ bz
do. 1857. 59.	4½	94⅛ bz
do. 1867	4½	94⅛ bz
do. 1856	4½	94⅛ bz
do. 50/52	4	85½ bz
do. 1853	4	85½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 bz
do. do.	4½	93½ bz
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½ bz
do. neue	4	83 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	84½ bz
do. „	5	97¾ B
Pommersche „	3½	76 bz
do. „	4	84¼ B
Westpr. rittersch.	3½	76 bz
do. do.	4	82½ B
do. do.	4½	89½ bz
do. II. Serie	5	98 G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89 B
Pommer. Rentenbr.	4	90 bz G
Posensche „	4	87½ bz
Preußische „	4	89½ G
Danz. Stadt-Anl.	5	97⅞ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¼ G
Braunſ. 20-Rp.-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅛-97 bz G
Oesterr. 1854 Loose	4	72 B
do. Creditloose	—	89¾ B
do. 1860r Loose	5	77⅜-⅛ bz G
do. 1864r Loose	—	66¾ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅝ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¾ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	100¾ G
Rumänier	8	88 G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	45-46½-¼ b
Ruſſ.-engl. Anl.	5	84¼ bz
do. do. 1862	5	84¼ bz G
do. engl. Anl.	3	53¾ B
Ruſſ. Pr.-Anl. 1864	5	117⅞ bz
do. do. 1866	5	115½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¼ bz
do. 6. do.	5	81¼ bz
Ruſſ.-Pol. Sch.-O.	4	70⅛ B
Türk. Anl. 1865	5	43¼-42⅝ bz
do. do. neue	6	262 bz

Wechsel-Cours v. 18. März.

Amsterdam kurz	4	143⅛ bz
do. 2 Mon.	4	142½ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅚ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81⅞ B ¾ G
do. do. 2. Mon.	6	81¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	89¼ bz
do. 3 Mon.	6	87⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	80⅔ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ bz	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 111½ bz	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24¼ G	Oest. Bkn. 81 7/16 bz
Nap. 5 11⅞ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 79¾ bz
Gld. ℔ 463½ bz	Silb. 29 26 bz

Heute, Abends 10 Uhr, wurde meine liebe Frau **Maria, geb. Zeug,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 20. März 1871.
August Jacobsen.

Heute Nachmittags 4 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau **Marie Reimer,** geb. **Stobbe,** an den Folgen eines Herzleidens in ihrem 62. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, diese Anzeige im Namen der Hinterbliebenen.

Neuenburg, den 20. März 1871.
J. Jantzen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. März, Vormittags 11 Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 6 Uhr starb meine liebe Frau **Friederike Eleonore Frohnert,** geb. **Pohl,** im Alter von 77 Jahren 4 Monaten am Herzübel.

Danzig, den 20. März 1871.
Frohnert, Regier.-Secret.

Bekanntmachung.

Das auf der städtischen Gasanstalt vorhandene Quantum Theer von etwa 3000 Centnern soll in Loosen von mindestes 50 Centnern verkauft werden. Kaufliebhaber werden ersucht, versiegelte Offerten bis zum 29. d. Mts, Mittags 12 Uhr, auf dem Bureau I. des Rathhauses abzugeben. Die Submissions- und Kaufbedingungen sind auf dem Bureau I. des Rathhauses und bei dem Portier der Gasanstalt einzusehen und in Abschrift zu erhalten.

Danzig, den 15. März 1871.
Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Geschäfts-Anzeige.

Das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma **C. H. Danziger** betriebene **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft** habe ich für eigene Rechnung übernommen und bitte das bis dahin geschenkte Vertrauen auch für die Folge mir bewahren zu wollen.

Das Lager ist mit allen Neuheiten aufs sorgfältigste sortirt.

C. H. Danziger Wwe.,
Brodbänkengasse No. 51.

An Modisten in der Provinz.

Mein Lager ist zur bevorstehenden Saison mit allen Neuheiten für Engros-Einkäufe, sowie mit einer großartigen Auswahl von Modell-Hüten ausgestattet, worauf ich hiermit aufmerksam mache.

S. Abramowsky,
Langgasse No. 3.

Stearin- und Paraffinkerzen

in allen gangbaren Packungen, von der geringsten bis zur feinsten Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Richard Lenz, Jopengasse 20.

Illuminations-Lichte

fein weiß und klar brennend, 4½ und 5 Sgr. empfiehlt

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Die erwarteten billigen Illuminations-Leuchter, à Dtzd. 10 Sgr., trafen ein und empfiehlt dieselben **Wilh. Sanio.**

Illuminations-Lichte

in allen gangbaren Sorten und Packungen empfehle zu den billigsten Preisen.

C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Stearin- u. Paraffin-Lichte billigst bei

Carl Schnarcke.

Zur Illumination

empfiehlt
Stearin- u. Paraffinlichte
12, 8, 6, 5 und 4 Lichte im Pack von 5½ Sgr. an.
Julius Tetzlaff. Hundegasse No. 98.

Stearin- u. Paraffinlichte

empfiehlt billigst
Carl Horwaldt,
Heiligegeistgasse 47, Ecke der Kuhgasse.

Portland-Cement

aus der Stettiner Portland-Cementfabrik ist stets in frischer Waare zu haben bei
J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Lastadie 5.

Aufruf.

Der Tag der ruhmreichen Rückkehr unserer Truppen aus Feindesland naht! Mitbürger und insbesondere Ihr, die früher dem Heere angehört habt, laßt uns die in unsere Stadt einziehenden Truppen festlich empfangen! laßt uns aber mehr noch allen diesen Truppen unsern Dank dadurch aussprechen, daß wir denjenigen von ihnen, welche nach ihrer baldigen Entlassung zu ihren bürgerlichen Geschäften zurückkehren, die Wiederaufnahme ihres Gewerbebetriebes erleichtern, soviel es in unsern Kräften steht. Durch jener Tapfern starken Arm sind wir in dem glorreich beendeten Kriege beschützt worden und während Jene draußen dem Tode muthig in's Antlitz schauten, den Stürmen und der Kälte des Winters trotzten, haben wir daheim unseren Geschäften und unserem Erwerbe ruhig nachgehen können.

Von diesem Gedanken geleitet, war auf heute eine Versammlung ehemaliger Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aus hiesiger Stadt und Umgegend berufen; die zahlreich Erschienenen faßten folgende Beschlüsse:

1) Geldsammlungen zu veranstalten, um die rückkehrenden Wehrmänner und Reservisten aller Waffengattungen aus dem Bezirke des Danziger Landwehr-Bataillons bei der Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Erwerbes unterstützen zu können, insbesondere und in dieser Reihenfolge: a) durch Einlösung von verpfändetem oder verkauftem Handwerkszeuge; b) durch Einlösung von verpfändeten Kleidungsstücken, Betten und Hausgeräthen, c) durch Beisteuer zu rückständiger Wohnungsmiethe. Auf Verpfändungen und Verkäufe, welche nach dem heutigen Tage stattgehabt haben, ist aber nicht zu rücksichtigen.
2) Die in nächster Zeit zu sammelnden Gelder ganz für die in nächster Zeit heimkehrenden Bedürftigen zu verwenden, und wenn bei den später Heimkehrenden sich wiederum das Bedürfniß herausstellen sollte, von neuem Geldsammlungen zu veranstalten.
3) Das alsbald einrückende Landwehrbataillon Danzig und die später eintreffenden anderen Truppentheile festlich auf dem Bahnhofe, seitens der früheren Kameraden aller Grade persönlich zu empfangen und in die Stadt zu geleiten. Die Kosten hiezu durch Verkauf eines Erkennungszeichens, zum Preise von mindestens 5 Silbergroschen, von den freiwilligen Theilnehmern aufzubringen.
4) Zur Ausführung dieser Beschlüsse eine Commission von 21 Mitgliedern zu wählen mit dem Rechte der Cooptation und der Bestimmung von Subcommissionen für einzelne Geschäfte.

Die Unterzeichneten wurden von der Versammlung zu dieser Commission gewählt; sie machen nunmehr die vorstehenden Beschlüsse bekannt, und fügen hinzu:

a) Jeder der Unterzeichneten ist bereit, in seiner Wohnung Beiträge zu den in den Beschlüssen 1 und 2 gedachten Zwecken anzunehmen; außerdem werden einzelne Mitglieder in den Häusern Beiträge einsammeln.
b) Ueber die Verwendung derselben werden wir öffentlich Rechnung legen.
c) Diejenigen früheren Mitglieder der Landwehr und Linie, welche sich persönlich beim Empfange der Truppen betheiligen wollen, werden ersucht, bei einem der Unterzeichneten die als Erkennungszeichen dienende Bandschleife, gegen Entrichtung des festgesetzten Beitrages, nach dem 23. d. Mts. abzuholen.
d) Ueber den Ort und die Stunde der Versammlung zum jedesmaligen Truppenempfang behalten wir uns nähere Bekanntmachung vor.

Danzig, den 20. März 1871.

R. Amende, Sattlermeister, Am Stein 13. **Benedix,** Rentier, Reitbahn 5. **Bevier,** Kaufmann, Adlers Brauhaus 23. **F. Durand,** Brauereibesitzer, Hundeg. 8/9. **C. L. Gröning,** Redacteur, Dampfboot-Exp. **Gust. Hasse,** Kaufm., Altst. Graben 5/6. **Hewelcke,** Gerichtsrath, Jopengasse 53. **Kochanke,** Kanzlei-Inspector, Reitbahn 5. **Kronke,** Kaufmann, Breitgasse 79. **Gust. Lickfett,** Neugarten 19 u. Brodbänkeng. 39. **Martens,** Justizrath, Jopengasse 7. **A. T. Nasedy,** Holzhändler, Gr. Mühleng. 9. **Rob. Opet,** Kaufmann, Heiligegeistgasse 24. Dr. **Panten,** Schul-Dir., Brodbänkeng. 26. **Robert Pantzer,** Kaufmann, Brodbänkengasse 36. **Julius Schellwien,** Kaufmann, Hundegasse 66. **Suhr,** Stadt-Secretair. Breitgasse 90. **Taube,** Calculator, Langenmarkt 45. **A. H. Vehlow,** Kaufmann, Brabank 15. **Rob. Werwein,** Kaufm., Langebrücke. **G. R. Witzki,** Weinküfer. Alt-Weinberg 856.

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse 14,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik

empfehlen zu sehr billigen Preisen:

Schwarzseidene und Moiré-Schürzen
in geschmackvollster Auswahl.

Garnituren, Kragen und Stulpen
in Shirting, Leinen, Batist und Tüll.

Corsets in bestsitzenden Façons.

Shirting-Unterröcke und Victoria-Röcke, Wollröcke in weiß und couleurt.

Damen-, Herren- und Kinderwäsche jeder Art.

Unterkleider für Herren in Baumwolle, Vigogne, Wolle und Seide.

Leinen, Shirting, Chiffon, Negligézeuge, Gedecke, Handtücher, Taschentücher, Bettdecken, Drell, Federleinen, Bezüge. (2600)

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren in großartigster Auswahl von nur dauerhaften Stoffen, elegant und sauber, nur von Herrenschneidern gearbeitet, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

(2194) **Peril, Langgasse 70.**

Moderne Sommerstoffe in großer Auswahl zu Ueberziehern, Röcken, Beinkleidern und Westen, Buckskins zu Knaben-Anzügen in billiger guter Waare, schwarze und couleurte Tuche, weiße und farbige Flanelle, sowie Regenröcke (englische), Reisedecken, Pferdedecken,
empfiehlt zu billigen festen Preisen

Langgasse 52. Carl Rabe, Langgasse 52.

Consum-Marken werden in Zahlung angenommen. (2241)

Bayrischen Malzzucker

empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Auf dem Adl. Dominium Smengorczin steht eine Fuchsstute, Reit- und Wagenpferd, zum Verkauf.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Transparente

von 12½ Sgr. bis 3 Rt. per Stück empfiehlt
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Beste frische Leinkuchen

offerirt billigst (2234)
C. H. Doering,
Brodbänkengasse No. 31.

Ein erf. Inspector m. gut. Zeugn. sucht e. Stelle, Antritt sof. Zu erfr. Jopeng. 5.

Da auch der zweite große Posten

geklärte und ungeklärte Creas-, Bielefelder-, Bleichleinen u. s. w.

so schnell geräumt ist, daß nicht alle meine geehrten Kunden befriedigt werden konnten, so ließ ich mir noch einen größeren Posten kommen, der so eben wieder zum

schleunigen Ausverkauf

angekommen ist, und ersuche ich die geehrten Damen, mich mit geschätzten Aufträgen rechtzeitig beehren zu wollen, da diesmal die Sendung **ganz vorzüglich** ausfällt.

Die Preise sind unverändert dieselben bekannten spottbilligen, auch sind wieder Tischgedecke in Damast mit 6 Servietten a 2⅚ Rt., Handtücher, Servietten, Tischtücher, Taschentücher und über ¼ **Berl. breite reinleinene Bezüge in reizenden Mustern à 6 Sgr. pro Elle,** sowie ¼ **Berl. breite rosaleinen Inlett à 8½ Sgr. angekommen.**

Hermann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Ich impfe täglich um 2 Uhr bei mir die Schutzpocken, Mittwochs in der Schule, Jopengasse 37.

Dr. Dross,
Vorstädt. Graben 52.

Havanna-Ausschuß-

Cigarren in bekannt reeller Qualität, per Mille 20 Rt. und 18 Rt. empfiehlt

Adalbert Wulsten.

Cigarren von 6⅔ bis 50 Rt. per Mille, so wie Rauchtabake: Varinas-Mischung, echt. Holländer, Muff-Muff-Canaster, Bahia, Cigarren-Canaster, Non plus ultra, Niederl. Wappen, Drei Könige, Brust-Canaster, Rippentabak, sowie alle Sorten Shag empfiehlt

Adalbert Wulsten.

Schnupf-Tabake:

Pariser Rapé, holländ. Nessing, Carotten, Schutten, gem. Virgini, Kownoer und **Stargardter** empfiehlt en gros und en détail in frischer Waare zu den billigsten Preisen

Adalbert Wulsten.

Pfeifen mit Maser-, Holz- und Porzellanköpfen lange und kurze, Bruyères-Pfeifen, Cigarrenspitzen in Meerschaum, Horn- und Holz, Schnupftabaksdosen, Feuerzeuge, Cigarrentaschen und Portemonnaies empfiehlt

Adalbert Wulsten,
29. Wollwebergasse 29.

Geröstete Weichselneunaugen, stück- und schockweise offerirt billig **M. Klein,** Heilige-Geistgasse Nr. 1, Glockenthor.

Eine elektrische Batterie mit 2 Glockenapparaten zur telegraphischen Verbindung im Hause dienend, ist zu verkaufen, Langgasse 55 im Laden.

5000 Thlr. werden zur 2. Stelle auf Hypothek gleich hinter unkündbarem Gelde auf einem größeren Gute Danziger Kreises gesucht.

Adressen von Selbstdarleihern erbeten unter No. 2238 in der Expedition dieser Zeitung.

Zur Engagements-Vermittlung für Commis und Lehrlinge empfiehlt sich ergebenst

Ed. Klitzkowski,
Heiligegeistgasse 59.

Zwei tüchtige Commis für das Material-Geschäft mit guten Zeugnissen finden zum 1. April cr. Stellung durch H. Matthiessen, Ketterhagergasse No. 1. (2242)

Einen **Commis, tüchtigen Verkäufer** und der polnischen Sprache mächtig suche von sogleich oder auch später bei gutem Gehalt, ebenfalls **2 Lehrlinge** unter guten Bedingungen. Persönliche Meldungen erwünscht.

Herrmann Schäfer,
Holzmarkt 19.

Wer ein Ladenlokal, in der Langgasse gelegen, zum 1. October d. J. oder bis zu jener Zeit ein solches einrichten will, beliebe seine Adr. unter No. 2235 in der Expedition d. Ztg einzureichen.

Gesellschaftshaus.

Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.

Table d'hôte von 1—3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

Dejeneurs, Diners und Soupers, so wie Hochzeiten und dergleichen Festlichkeiten in den oberen elegant decorirten Sälen.

Weine in allen Marken.

Bodenbacher, Waldschloß, Königsberger, Grätzer und hiesiges gutes Lagerbier.

Roccoco-Billard von A. Wahsner aus Breslau. (2263)

Restaurant im „Deutschen Hause".

Feines Bodenbacher Bier.

Holsteiner Austern und junge Hamburger Hühner empfing

R. Denzer.

Kaiser-Saal zu Schidlitz.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers findet Mittwoch, den 22. März cr.,

ein großer

BALL

statt, zu welchem alle Verehrer desselben hiemit ergebenst einladet (2248)

J. Witt.

Anfang 7 Uhr.

Zum Offizier-, Porte-épée-Fähnrichs, und Einjährigen-Freiwilligen-Examen, so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.**

Stiftungsfest

des Gartenbauvereins

Sonnabend, den 25. März,
Abends 8 Uhr,
im Selonke'schen Etablissement.

Billets für Mitglieder bei Herrn **A. de Payrebrune,** Hundegasse 52.

Gewerbe-Verein.

Die dieswöchentliche Sitzung muß ausfallen, da der große Saal für eine Nachfeier des Geburtstages des Kaisers gebraucht wird.

Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Die wöchentliche Versammlung am Donnerstag, den 23. d. Mts., fällt aus.

Der Vorstand.

Strombewachungs-Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden zur **General-Versammlung** Donnerstag, den 23. März, Nachmittags 5 Uhr, im Locale der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft, Langenmarkt No. 45, behufs

Rechnungslegung für das Jahr 1870 und Abänderung des Beitrag-Satzes

eingeladen.

Danzig, den 17. März 1871.

Der Vorstand. (2016)

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 22. März. (Abonn. susp.) Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers. Benefiz für Fräulein **Bauer. Festprolog,** gedichtet von Frau Anna Müller, gesprochen von Fräulein Bauer. Hierauf: **Muttersegen,** oder: **Die neue Fanchon.** Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von Friedrich. Zum Schluß: **Der Kurmärker und die Picarde en miniature.** Dargestellt von Marie und Wilhelm Müller.

Anfang der Vorstellung halb 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Die Mittwoch, den 22. März, zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers stattfindende Festvorstellung: Fest-Prolog, gesprochen von Anna Bauer, Muttersegen, oder die neue Fanchon. Schauspiel mit Gesang in 5 Aufzügen von W. Friedrich, Musik von Schäffer (Chonchon: Frau Ratthey-Lang). Zum Schluss: Der Kurmärker und die Picarde en miniature, dargestellt von Marie und Wilhelm Müller — ist mir von Herrn Director Lang zum Benefiz bewilligt worden und erlaube ich mir zum zahlreichen Besuch dieser Vorstellung freundlichst einzuladen.

Anna Bauer.

Der Beginn der Vorstellung ist wegen der stattfindenden Illumination 6½ Uhr.

Den Anfragen eines geehrten Publikums wegen meines Benefizes theile ich mit, daß mein Bruder, Emil Fischer, nicht zu demselben nach Danzig kommt. Herr Director Lang war nun so gütig, mir die Posse „Klein Geld" — wozu Frau Director Lang ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt — zu bewilligen. Freitag, den 24. März findet es nun bestimmt statt und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum durch recht zahlreichen Besuch mich unterstützen zu wollen; es soll, wie in dieser Saison, auch stets mein Bestreben sein, ein verehrtes Publikum zufrieden zu stellen.

Mit Hochachtung ergebenst
Julius Fischer,
Cassier am Stadt-Theater.

Parterre-Billets, à 9 Sgr., sind zu haben Wollwebergasse 29.

Meine M....

Wohl schwer —, doch lange nicht die Wunden, die Du mir schlugst. Nie liebe ich wahrhaft als Dich allein. Wohl glaube ich, daß bald die Stunde kommt, bald die Stunde schlägt, wo Du — höre, Eifersucht — handle wie Du willst, bis ich ruhe, doch dennoch verlaß ich Dich nicht.

Dein armes treues Herz.

Ein Operngucker ist vor längerer Zeit verloren worden, gegen Belohnung abzugeben Langenmarkt 18.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen- und Magenleiden.** — Verkauf bei Herrn **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.